



Bürgerforum „Nord trifft Süd – Dortmund querbeet“ zu Willkommenskultur in den Stadtteilen am 28.10.2015

„Ich habe mich für Neugier entschieden!“

Voller Tatendrang! So könnte ein kurzes Fazit des letzten Bürgerforums „Nord trifft Süd – Dortmund querbeet“ zum Thema „Willkommenskultur in den Stadtteilen“ lauten. Denn das, was die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Podiumsgästen erfuhren, die sich vor Ort in den unterschiedlichsten Stadtteilen Dortmunds für Migranten und Flüchtlinge einsetzen, war beeindruckend und machte allen Anwesenden Mut.

Geladen hatten der Planerladen e.V. und seine Kooperationspartner in die Auslandsgesellschaft NRW mehrere Initiativen aus dem Dortmunder Norden, Süden, Osten und Westen am 28.10.2015 zum „Bürgerforum Nord trifft Süd - Dortmund querbeet“. Diesmal zum Thema Willkommenskultur und wie diese ganz konkret vor Ort gelebt wird. Wo, warum und vor allem wie bringen sich unterschiedlichste Menschen ein, wenn es um das Ankommen in Dortmund geht?

Den Auftakt auf dem Podium, das vom Journalisten Kay Bandermann moderiert wurde, machten haupt- und ehrenamtliche Flüchtlingshelfer aus den Einrichtungen Phoenix-Haus, Grendicks Feld, Morgenstraße und Adlerstraße 44. Bettina Bielefeld und Lisa Wollrath (Phoenix-Haus) starteten gleich mit einem handfesten Appell: „Wir benötigen noch dringend ein



Transport-Fahrzeug. Bitte melden, falls jemand da eine Möglichkeit weiß.“ Denn dort ist man derzeit vor allem mit Umzugshilfen beschäftigt. Bodo Weirauch vom „Dialog-Forum“ (Grendicks Feld) hingegen stellte die Entwicklung des Engagements in den Mittelpunkt. Aus den Erfahrungen in Hacheneu lernend startete man bei der Planung in Lütgendortmund direkt mit einem offenen Dialog-Forum und stieß dabei erfreulicherweise kaum auf Widerstand oder Ängste in der Bevölkerung. So wird die Plattform nun zum regelmäßigen Austausch mit der Nachbarschaft genutzt. Paul-Gerhard Stamm, Koordinator der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer in Dortmund und von Anfang an in der Einrichtung Morgenstraße aktiv, betonte man müsse oft einfach mal loslegen, so wie er mit den niederschweligen Deutschkursen in der Einrichtung angefangen habe.



Die Einrichtung Adlerstraße 44, so Ulrike Podhajsky, setzt vor allem auf Mitarbeiter mit Sprachkompetenzen. Zudem gibt es einen vierteljährlichen „Runden Tisch“ mit der Nachbarschaft, was sehr gut funktioniert. Und ganz aktuell auch ein Bewohnerparlament, das den Flüchtlingen die Möglichkeit bietet, über die Arbeit in der Einrichtung mitzuentcheiden. Das Podium bestätigte, dass zwischen den Einrichtungsleitungen und den Flüchtlingen durchaus sehr viel Redebedarf besteht. Aber auch wenn die zugewanderten Menschen die Einrichtungen verlassen und eigene vier Wände bezogen haben,

sind sie oft orientierungs- und unterstützungsbedürftig. Dort setzt der Verein Ankommen e.V. an, den Nahid Farshi ins Leben gerufen hat. Sie ist selbst vor 30 Jahren als Flüchtling nach Deutschland gekommen, und so sind ihr die auf diese Gruppe lauenden Schwierigkeiten, wenn sie die Sammelunterkünfte verlassen, sehr vertraut.



Die zweite Podiumsrunde bildeten die Helfer in und aus der Nordstadt, allesamt selbst Migranten, die zum Teil seit dem enthusiastischen Empfang der Flüchtlingszüge Anfang September aktiv geworden sind und sich haben anstecken lassen. So etwa die Aktivistin Rozana Chanza vom frisch gegründeten Verein „Train of Hope“, die ihre Schilderungen und Eindrücke von diesen Tagen mit einem Video untermalte. Andere in der Runde engagierten sich bereits zuvor. So etwa Emmanuel Peterson, der im Verein Junge Deutsch-Afrikaner e.V. aktiv ist.

Auch Hussein Hussein, selbst vor drei Jahren als syrischer Flüchtling nach Deutschland gekommen, wollte im September die Gelegenheit nutzen, den Neuankömmlingen mit seinen Erfahrungen weiterzuhelfen. Alles sei spontan, aber wunderbar reibungslos gelaufen und alle hätten an einem Strang gezogen. Er bringt sich zurzeit persönlich als „Stadtteilvater“ ein, um die Integration der Flüchtlinge zu erleichtern.



Zu guter Letzt saßen Jörn Janssen vom Lions Club und Klaus Wegener vom Rotary Club Dortmund-Hörde auf dem Podium. Zunächst räumten sie mit dem gängigen Vorurteil auf, die Mitglieder seien allesamt einflussreiche Personen. Doch würden sie natürlich die Möglichkeiten nutzen, die ihnen zur Verfügung stünden. Für das Ansehen der Stadt, so Herr Wegener, hätten die vergangenen Wochen mehr geleistet, als alle Imagekampagnen. Herr Janssen stellt heraus, dass beim Engagement der Lions die

Nachhaltigkeit der Hilfe im Vordergrund steht, etwa durch Bildung und Eröffnung von Berufschancen.

Das Publikum ergänzte an vielen Stellen die Podiumsbeiträge. Teilweise bestehen noch Schwierigkeiten bei der Koordination beim Einsatz Freiwilligen Angebot und Nachfrage zusammen zu bringen. Hinweise zu Webseiten wurden ausgetauscht, wo man sich diesbezüglich anmelden kann. Auch besteht weiterhin Wohnungsmangel für Flüchtlinge. Auch wenn einiges noch als optimierungsbedürftig gesehen wird, so aber bewegt sich insgesamt doch schon sehr viel nach vorne.

Neben sachlichen Fragen und Hinweisen, kamen auch leidenschaftliche Plädoyers auf, die dem gesamten Publikum aus dem Herzen zu sprechen schienen, so z.B. das einer Teilnehmerin: „Wenn wir auf Fremde treffen haben wir die Wahl: Wir können mit Angst oder mit Neugier reagieren. Ich habe mich für Neugier entschieden.“ Und ungeachtet aller Kritik an einigen Stellen, sprach keiner der Teilnehmer von Unmut oder gar Verzweiflung. „Auch dass wir hier zwei Stunden ganz ohne dumpfe braune Parolen miteinander sprechen konnten, werte ich als sehr erfreuliches Ergebnis“, so Moderator Kay Bandermann zum Ende des Forums. Oder um es mit den resoluten Worten einer Teilnehmerin zu sagen: „Überfordert? Ich fühle mich nicht überfordert – ich fühle mich bereichert!“



Anschließend wurde bei geselligem Beisammensein noch bis in den späten Abend fröhlich geplaudert und Kontakte ausgetauscht.

Seit Oktober 2011 führt der Planerladen e.V. mit der Auslandsgesellschaft NRW die Veranstaltungsreihe Bürgerforum "Nord trifft Süd" durch. Das Bürgerforum wurde im April 2015 konzeptionell erweitert und ist nun Teil des Projekts der Nationalen Stadtentwicklungspolitik: Dortmund all inclusive. Der Name des Bürgerforums heißt jetzt Bürgerforum „Nord trifft Süd – Dortmund querbeet“. Es wird unterstützt von MIA-DO - Kommunales Integrationszentrum Dortmund.